Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 6

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung ein. Gegen zweihundert Personen leisteten dem Ruf Folge und in fünf Gruppen geteilt, durchzogen sie unter sachkundiger Leitung das weit und mächtig sich dehnende Ausstellungsareal am Saum des Bremgartenwaldes, das immerhin vom Bahnhof aus mit dem Tram leicht zu erreichen ist. Unsere Gruppe, die vom Generaldirektor der Ausstellung, Herrn Dr. E. Locher, geführt wurde, vollführte zuerst mit der in der Ausstellung errichteten Trambahn eine Rundfahrt zwischen und an den verschiedenen Gebäuden des Ausstellungskomplexes vorbei, die eine gute Viertelstunde dauerte und wobei man bereits einen äußerlichen, recht imponierenden Eindruck von der Gesamtanlage erhielt, die etwa 26 Hauptabteilungen und mindestens ebenso viel große und kleinere Gebäude umfaßt.

Es würde zu weit führen, auch nur die Hauptsache zu beschreiben von dem, was sehens- und beachtenswert ist. Man erhält den Gesamteindruck, daß Bern mit dem Arrangement der Ausstellung unserm Land große Ehre einlegen wird. Was an Gebäuden geschaffen wurde, zeugt von gediegener Ausführung ohne äußere Ueberladung; im Innern derselben ist für viel Raum, Licht und Luft gesorgt, die Wände sind bemalt oder mit passenden Bespannstoffen überzogen und jeder Aussteller wird sich darauf freuen, wenn er seine mit viel Fleiß geschaffenen Produkte in so würdiger Weise zur Geltung bringen kann.

Was die uns zunächst liegende Abteilung für Textilindustrie betrifft, so befindet sich das hiefür erstellte Gebäude links zunächst dem Haupteingang von der Länggasse her. Zuerst kommt die Leinenindustrie, deren Ausstellungskästen gerade mit Farbe rotbraun bestrichen wurden. „Das ist nachher Mahagoni", bemerkte unser Führer. Wir gelangen nachher in die Abteilung der Hanfindustrie.

Es folgen die Abteilungen für Weißwaren, dann die Spitzen- und Stickereiindustrie, die Baumwollindustrie, die Wirkerei und dann die Seidenindustrie. In dieser Abteilung werden die Schaukästen und Ornamentverzierungen gerade mit weißer Farbe überstrichen. Die gesamte Textilabteilung, von denen jede Branche, wenn auch keine große, so doch für eine Gesamtdarstellung günstige Installierung hat, dürfte auf Ende dieses Monats bezugsbereit sein. Nach der Seidenindustrie folgt die Modenabteilung, wo unter anderem auch die neuesten Moden durch eine Szenerie mit hübsch bekleideten Wachsfiguren bei einem Nachmittagstee vorgeführt werden sollen. Anschließend folgt noch die Abteilung der Wollindustrie.

In unmittelbarer Nähe der Textilhalle steht das Gebäude für Erziehung, Verwaltung und Hygiene. Vor einer der Eingangstüren erklärte unser Führer, wir ständen nun vor dem „Labyrinth". Die Erklärung folgte unmittelbar, wir befanden uns vor dem Eingang der Ausstellung für berufliche Fachschulen. Es hatten sich nämlich nachträglich noch so viele Fachschulen zur Teilnahme an der Ausstellung angemeldet, daß die zugewiesenen Flächen immer kleiner und abgezirkelter gemacht werden mußten. Im Innern bekam man beinahe den Eindruck, man befände sich in einer demnächst zu eröffnenden Kaninchenausstellung, wo so und so viele kleine Ställe zur Aufnahme der niedlichen Tiere bereit ständen. Mancher Fachschule wird hier die Rolle des Veilchens beschieden sein, das still im Verborgenen blüht und mancher Besucher, der sich in die innern Abteilungen wagt, dürfte mit Mühe den Ausgang wieder finden.

Wie ein protziger Riese steht dagegen die Maschinenhalle da, wo sich unsere ersten Maschinenfabriken bereits installieren. Das schwere Geschütz, die großen Maschinen, stehen in der Mitte der mächtigen Halle, die kleineren Maschinen verteilen sich gegen die Seitenwände. In dem obern nordöstlichen Teil des Gebäudes wird sich die Textilmaschinen-Abteilung befinden.

Beinahe drei Stunden brauchte man, um ziemlich im Eilschritt durch alle Gebäude und über die Verbindungswege dazu zu gelangen, wie wird das erst an der Ausstellung werden, wenn alle die interessanten Sachen zu näherer Besichtigung locken? Glücklicherweise hat die Ausstellungsleitung an das leibliche Wohl der Ausstellungsbesucher gedacht und überall Restaurationsgebäude einschalten lassen, sodaß man sich da zur Erholung niederlassen und mit Muße für neues Beginnen vorbereiten kann. Wem schönes Wetter beschieden ist, der kann da von den Terrassen aus einen wunderbaren Ausblick auf die Alpen des Berneroberlandes genießen und das ist auch viel wert.

Die Ausstellungsleitung hatte die vernünftige Idee gehabt, die Journalisten nach dem Besuch der Ausstellung zu einem guten Mittagessen in das Hotel Bristol in der Stadt Bern einzuladen, was allseitig mit Dank angenommen wurde. Das erste Wort beim Bankett hatte Herr Dr. Bühler, der Präsident des Preßkomitees. Er sprach unter anderem seine Befriedigung aus, daß auch die Vertreter der Fachpresse sich so zahlreich eingefunden hätten, die Aufgabe der Fachpresse sei es auch, für den Absatz der inländischen Produkte im Ausland wirksam Propaganda zu machen. Der Präsident des Ausstellungs-Komitees, Herr Regierungsrat Dr. Moser, ergriff hierauf das Wort und betonte, daß nach dem Stand der ausgeführten Arbeiten die Ausstellung auf den festgesetzten Termin, den 15. Mai, bestimmt eröffnet werden könne. Im Fernern gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Besucher durch die Ausstellungsobjekte einen imponierenden Eindruck von der Leistungsfähigkeit unseres Landes erhalten werden, ebenso, daß das Zusammenarbeiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Ausstellung gefördert werde. Der folgende Redner, Herr Generaldirektor Dr. Locher, gab noch verschiedene Daten, die für die Bedeutung der Schweizer. Landesausstellung in Bern gegenüber den vorgängigen Ausstellungen sehr beachtenswert sind. Die Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883 bedeckte eine Grundfläche von 120,000 m², wovon für Gebäulichkeiten 40,000 m² beansprucht wurden. Die Schweizerischen Landesausstellung in Genf 1895 hatte ein Areal von 400,000 m², wovon 75,000 m² auf die Gebäude fielen! Die Grundfläche der Landesausstellung in Bern beträgt 500,000 m², wovon 130,000 m² auf die erstellten Gebäude entfallen. In Zürich beteiligten sich 6000, in Genf 8000 und in Bern 4500 Aussteller, wozu noch 4—5000 temporäre Aussteller kommen werden. Auf die deutsche Schweiz entfallen $^2/_3$ und auf die französische $^1/_3$ der Aussteller. Interessant ist auch der Kostenpunkt der Ausstellungen im Vergleich zu einander. Der Kostenvoranschlag in Zürich betrug 1,2 Millionen Franken und benötigte man 3,6 Millionen, Genf projektierte 2,8 Millionen und brauchte 7,4 Millionen. In Bern rechnete man mit 8,2 Millionen, glaubt nun aber, daß 12 Millionen nicht einmal hinreichend sein werden.

Es ist zu hoffen, daß die kommende schweizerische Landesausstellung für die Aussteller und unser Land den wünschenwerten Erfolg mit sich bringen werde. In Bälde werden die Bahnwaggons mit den Ausstellungsobjekten in die groß angelegte Bahnhofanlage im nördlichen Teil der Ausstellung gelangen. Es können täglich 100 Eisenbahnwaggons ausgeladen werden und erhalten alle Waggons mit Ausstellungsgütern eine rote Etikette mit dem weißen Kreuz, sodaß sie von den Abgangsstationen an jeweils kenntlich sind. Die Schienenanlage ist in der Ausstellung so getroffen worden, daß man entweder mit den Waggons direkt in die Ausstellungsgebäude hinein fahren kann, oder die Güter können auf den verschiedenen Abzweigungsgeleisen mittelst der elektrischen Bahn an ihren Bestimmungsort in der Ausstellung geleitet werden. So praktisch dürfte noch an keiner Weltausstellung für einen raschen und ungehinderten Verkehr gesorgt worden sein. F. K.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen. Die Gesellschaft schließt das Betriebsjahr 1913 einschließlich Fr. 396,978 Vortrag nach Abschreibungen

von Fr. 345,047 mit einem Reingewinn von Fr. 746,232 gegen Fr. 963,823 im Vorjahre. Auf die 6 Millionen Franken Aktien soll eine Dividende von 9 (im Vorjahre 10) Prozent verteilt werden.

Deutschland. Krefelder Seidenfärberei A.-G. Auf der Tagesordnung der auf den 30. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung stehen u. a. Anträge auf Zusammenlegung der Aktien sowie auf Beschaffung von neuen Betriebsmitteln. Die Gesellschaft, die bereits verschiedentlich saniert wurde, besitzt gegenwärtig ein Aktienkapital von 1,5 Mill. Mark. Nach einer im Jahre 1910 erfolgten Sanierung ergab sich für das Jahr 1911 nach 61,617 Mark Abschreibungen ein Verlust von 126,556 Mark. Zu dessen Beseitigung wurde der Generalversammlung vom 27. April 1912 die Herabsetzung des Kapitals durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4 : 3 vorgeschlagen; doch wurde der Antrag abgelehnt. Im Jahre 1912 hat sich dann die Unterbilanz weiter auf 222,212 Mark erhöht.

Aus der Kunstseidenindustrie.

Deutschland. Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G., Kelsterbach a. M. Über die neuerdings beabsichtigte Sanierung dieses Unternehmens schreibt das „Elsäß. Textilblatt" folgendes:

Den schwergeprüften Aktionären der Vereinigten Kunstseidefabriken in Kelsterbach wird eine neue unliebsame Überraschung zuteil. Hatten sie auch für das abgelaufene Geschäftsjahr wohl kaum auf die Verteilung einer Dividende gerechnet, so gab man sich in Aktionärkreisen doch vielfach der Erwartung hin, daß nach der im vorigen Jahr vorgenommenen Rekonstruktion wieder bessere Zeiten für das Unternehmen anbrechen werden, zumal sich die Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. zu Elberfeld der Sache angenommen hatten. Diese Gesellschaft hat bekanntlich ihr Verfahren auf Kelsterbach übertragen und die nach Zusammenlegung der Kunstseide-Aktien im Verhältnis von 5 zu 2 von dem Kelsterbacher Unternehmen neu ausgegebenen Aktien im Betrage von 1,54 Millionen Mark zu pari übernommen. Von den neuen Aktien wurden bekanntlich 730,000 Mark den alten Aktionären der Kelsterbacher Fabrik zum Kurse von 103 Prozent angeboten. Die Besitzer dieser Aktien werden nun zum zweiten Mal unerwartet und empfindlich betroffen, denn, wie jetzt bekannt gegeben wird, hat sich eine neue Rekonstruktion als unbedingt erforderlich erwiesen. Ein darüber ausgegebenes Communiqué der Verwaltung besagt folgendes: In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz vorgelegt. Bei der vollständigen Umwandlung des Betriebes und der nur erst in kleinem Umfang in Tätigkeit befindlichen Neuanlage konnte auch nur ein bescheidener Fabrikationsnutzen erzielt werden. Für notwendige Abschreibungen, für Erfüllung und Abfindung von Personal- und lästigen Lieferungsverträgen reichten die durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. März 1913 freigewordenen Beträge nicht aus und es ergab sich eine Unterbilanz von 996,550 Mark (im Vorjahre 680,816 Mark). Ihre Tilgung durch zu erwartende Überschüsse würde solche auf lange Zeit absorbieren und die Auskehrung einer Dividende unmöglich machen. Infolgedessen wird der auf den 17. März 1914 einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, zur Beseitigung der Unterbilanz nochmals das Grundkapital um eine Million im Verhältnis von drei Aktien zu zwei Aktien zusammenzulegen, um auf diese Weise die alten Schäden, soweit vorauszusehen, zu beseitigen und dem neuen Betrieb Raum für unbehinderte Betätigung zu geben. Die Aufstellung der neuen Maschinen wird demnächst beendet sein und die Fabrikation alsdann in dem vorgesehenen größeren Umfange erfolgen. Das Fabrikat findet mehr und mehr Aufnahme und die Absatzgelegenheit ist besonders für Webzwecke nicht ungünstig. — Ob sich die Erwartungen diesmal nach der vorzunehmenden einschneidenden Sanierung rechtfertigen werden, bleibt abzuwarten. An Enttäuschungen hat es bei dem Unternehmen, das jetzt im vierten Jahre dividendenlos bleibt, nachdem es früher einmal bis 35 Prozent verteilte, gewiß nicht gefehlt.

Belgien. Fabrique de soie Artificielle de Tubize. Der Bruttogewinn im Jahre 1913 betrug Fr. 2,163,907 (im Vorjahre Fr. 3,181,936, wozu noch Fr. 200,481 Gewinn aus der Liquidation der Nouveaux-Tissages belges und Fr. 86,178 Wiedereingang von Prozeßauslagen kamen). Abschreibungen erfordern Fr. 1,075,005 (im Vorjahre Fr. 1,094,288; ferner im Vorjahr Fr. 1,000,000 Arrangement in einem technischen Prozeß). Die Dividende aus Fr. 1,088,902 (im Vorjahre Fr. 1,374,307) Reingewinn wird mit wieder 12½ Fr. auf die 2 Millionen Franken Vorzugsaktien von je nom. Fr. 50 und wieder Fr. 10 auf die 16,000 gewöhnlichen Aktien vorgeschlagen und erfordert Fr. 660,000. An Tantièmen werden Fr. 265,013 (im Vorjahre Fr. 264,232) bezahlt. In der Bilanz sind mit Fr. 1,05 Mill. unter Effekten die Aktien der Kunstseide-Gesellschaft in Sarvar gebucht, während die Aktien des Werkes Tomaszow mit Fr. 1 erscheinen. Neu figuriert als Verbindlichkeit ein Posten von 1,85 Millionen Franken, der einen Vorschuß an die Sarvar und Viscose-Gesellschaft darstellt. Zur Deckung wird das Aktienkapital der Tubize-Gesellschaft von 2 Millionen auf 4 Millionen Franken erhöht durch Ausgabe von 4000 Vorzugsaktien von Fr. 500 Nominal- oder 400,000 Vorzugsaktien von 50 Nominal mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1914. Die Ausgabe erfolgt am 10. und 11. März dieses Jahres zu Fr. 110. Der Gesellschaft fließen dadurch Fr. 4,40 Mill. neue Mittel zu, die auch zur Übernahme einer Beteiligung von 51 Prozent an einer neu zu errichtenden Viscosefabrik bestimmt sind; mit 49 Prozent beteiligt sich die Gesellschaft Viscose.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. — Amerikanische Baumwolle. Es ist noch keine Zunahme der Tätigkeit in den Baumwollmärkten zu verzeichnen, der leblose Zustand dauert viel mehr fort und kleinere Fluktuationen sind an der Tagesordnung. Es scheint, daß die ganze Welt geduldig auf einen Preisabschlag wartet, um dann einzukaufen. Dieses Zurückhalten ist nicht ohne Grund, denn vor kaum zwei Monaten brachten Nachrichten aus Amerika und Aegypten mit Bestimmtheit die Konstatierung einer knappen oder ungenügenden Ernte, was zur Folge hatte, daß die Industrie sich für ihren Bedarf ziemlich weit hinaus deckte, und sogar da und dort in neuer Ernte. Dies geschah durchschnittlich zu einem Preise, der 10 bis 15 Prozent höher war, als die gegenwärtigen Preise. Und nun, da die ganze Welt wieder einmal tüchtig angeschmiert wurde, ist das Mißtrauen um so größer.

Die Frage ist nun, ist der Preisabschlag weit genug gegangen, um allgemeines Interesse zu beleben?

Ein widriger Einfluß während der Woche war die im Kongresse der Vereinigten Staaten erneute Debatte über die Untersuchung hinsichtlich der Baumwollbörsen. Unser Spezial-Korrespondent in New-Orleans, welcher über derartige Sachen besonders gut informiert ist, schreibt wie folgt:

> «Es ist meine Ansicht, daß der Kongreß ein gesundes Gesetz hinsichtlich des Geschäfts in Baumwollkontrakten einführen wird, daß die Regierung die internationale Klassifikation der Typen annehmen und daß das Geschäft in Terminen damit auf eine kaufmännische Basis in Amerika gesetzt werden wird.»

Bis jedoch diese Frage geregelt ist, muß diese Bewegung ein Hindernis für große Operationen in Terminen auf der anderen Seite des atlantischen Ozeans bilden.

In der politischen Welt haben wir ausgedehnte Beunruhigungen in Mexiko und finanzielle Depression in Brasilien, wo überdies auch eine Revolution droht. Diese Verwicklungen sind im Hinblick auf die weitverbreiteten kaufmännischen Interessen der in Frage stehenden Länder nicht ohne Einfluß auf die Situation. In England sind Gerüchte über eine frühzeitige Auflösung des Parlaments im Umlauf gewesen, und wenn schon sie eine schwache Grundlage gehabt haben mögen, so üben derartige Berichte doch gewöhnlich einen beunruhigenden Einfluß auf die Märkte aus.

Im allgemeinen gesprochen, ist zurzeit die Tendenz vorhanden, die Tätigkeit in den meisten Branchen der Industrie zu vermindern, wenn schon in ausgebreitetem Maße die Ansicht vorherrscht, daß sie nur zeitweiliger Natur sein mag. Die statistischen Zahlen des englischen Handelsmini-